

## Regionalkonferenz Zürich Nordost Protokoll der 14. Vollversammlung

<b>Datum / Zeit</b>	14. Februar 2015, 9:00 – 12:30 Uhr
<b>Ort</b>	Ausbildungszentrum Andelfingen, 8450 Andelfingen
<b>Traktanden</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Begrüssung</li> <li>2. Wahl der Stimmzähler</li> <li>3. Abnahme Protokoll der 13. Vollversammlung vom 29. Januar 2015</li> <li>4. Mutationen / Neueintritte</li> <li>5. Sicherheitstechnischer Vergleich und Vorschläge der Nagra für Etappe 3</li> <li>6. Fragen / Diskussion zum 2x2-Vorschlag</li> <li>7. Wie geht es weiter?             <ol style="list-style-type: none"> <li>7.1 Verfahrensschritte gemäss Sachplan</li> <li>7.2 Erdwissenschaftliche Untersuchungen</li> </ol> </li> <li>8. Fragen / Diskussion zum weiteren Vorgehen</li> <li>9. Fachgruppe Sicherheit</li> <li>10. Oberflächenanlagen</li> <li>11. Informationen aus dem Präsidium</li> <li>12. Termine 2015</li> <li>13. Varia</li> </ol>
<b>Anwesend</b>	Gemäss Etiketten
<b>Gäste und Referenten</b>	Markus Kägi, Regierungsrat Kt. ZH Dr. Thomas Flüeler, Bereichsleiter Kerntechnik Dr. Daniel Leu, Interkant. Labor Kt. SH Dr. Jürg Hertz, Chef Amt für Umwelt Franz Schnider, BFE Stefan Jordi, Leiter Regionale Partizipation Dr. Markus Frischti, Bereichsleiter Lagerprogramme Dr. Piet Zuidema, Leiter Technik und Wissenschaft Philip Birkhäuser, Projektleiter Lagerprogramme

### 1. Begrüssung

Der Vorsitzende, Jürg Grau, Präsident der Regionalkonferenz Zürich Nordost, begrüsst die anwesenden Mitglieder, Gäste und Vertreter der Medien zur 14. Vollversammlung. Nur Mitglieder mit Stimmkarte sind stimmberechtigt. Die Einladung wurde so früh wie möglich verschickt. Jürg Grau geht die Traktandenliste kurz durch. Es wird keine Änderung der Traktandenliste gewünscht.

### 2. Wahl der Stimmzähler

*Als Stimmzähler werden gewählt:*

- **Walter Wipf, Henggart**
- **Daniel Kraekel, Dachsen**

### 3. Abnahme Protokoll der 13. Vollversammlung vom 29. Januar 2015

Da die letzte VV nur gut 2 Wochen zurückliegt, wurde das Protokoll per Mail verschickt. Es gibt keine Bemerkungen dazu. Somit ist das Protokoll genehmigt. Jürg Grau verdankt die damit verbundene Arbeit.



#### 4. Neueintritte

- *Als Mitglied der Regionalkonferenz ZNO und Mitglied Fachgruppe SÖW*

**Dr. Werner Brauchli, Gemeinde Neuhausen**

**Jürg Grau:** Werner Brauchli wird die Nachfolge von Gabriela Buff antreten, welche zurückgetreten ist.

**Wahl: Dr. Werner Brauchli wird als neues Mitglied der Regionalkonferenz ZNO sowie als Mitglied Fachgruppe SÖW bestätigt 1-stimmig**

#### 5. Sicherheitstechnischer Vergleich und Vorschläge der Nagra für Etappe 3

##### 5.1. Einleitung und Bedeutung, BFE: Franz Schnider

**Franz Schnider:** Die wichtigste Botschaft zuerst: Es ist noch keine Region definitiv ausgeschieden. Für den Einengungsentscheid ist die Geologie verantwortlich. Der Entscheid des Bundesrates wird Mitte 2017 erwartet. Vorher wird es eine öffentliche Anhörung geben, d.h. alle Bürger dürfen sich dazu äussern. Die Information wird über die Webseiten des BFE, der Nagra und den YouTube-Kanal erfolgen. F. Schnider dankt für das Engagement und versichert, dass das BFE ein guter Partner sein wird, welcher den Prozess unterstützen wird.

##### 5.2. Präsentation der Nagra und Verständnisfragen zum 2x2-Vorschlag

**Dr. Markus Fritschi:** Die Langzeitsicherheit hat Priorität, die notwendigen Kriterien wurden definiert. Das Gestein wurde in der ganzen Schweiz untersucht. Die Verfahren für HAA und SMA Lager waren immer getrennt. Die Behörden haben komplizierte Vorgaben gemacht. Alle Dokumente dazu sind auf der Webseite einsehbar.

**Piet Zuidema** erklärt das sicherheitstechnische Vorgehen und wie dieses mittels Leitfragen optimiert und Standorte zurückgestellt wurden. Anhand von Folien zeigt er, wie das Gestein untersucht, beurteilt und bewertet wurde. Regionale tektonische Störungszonen wurden ebenso ausgeschieden wie Gebiete mit Felsrinnen. Der Vergleich der entscheidenden Merkmale und Indikatoren bringt Klarheit.

##### **Markus Kägi – Stellungnahme zu den Vorschlägen:**

Er sei als Zürcher Baudirektor gleichzeitig Zürcher Unterländer und Zürcher Weinländer. Die frühe Einengung auf zwei Vorschläge löste Erstaunen aus. Trotzdem gibt es weder Gewinner noch Verlierer. Vorerst muss noch jede Region damit rechnen, dass sie doch noch in die Auswahl kommt. Gewissheit wird erst der Bundesratsentscheid 2017 bringen. Vor der Sicherheit sind wir alle gleich. Die Regionen müssen nun autonom bleiben, wir müssen kritisch sein und auch mit Kritik umgehen können. Die Reaktionen auf die SÖW-Studie haben gezeigt, wie wichtig es ist, Regionen ernst zu nehmen, damit die Akzeptanz erreicht werden kann. Das BFE muss Regeln aufstellen und klare Konzepte schaffen, z.B. die klare langfristige Definition von Standorten regeln: Wie gross soll sie sein? Wer diskutiert mit, wenn es um Abgeltung geht?

Das BFE ist beauftragt, die Arbeit so abzustimmen, dass niemand überfordert wird. Es braucht auch die angemessene Vertretung der angrenzenden deutschen Gemeinden. Wir sind alle betroffen vom Tiefenlager und seinen Auswirkungen. Wo immer wir auch wohnen, die Verantwortung liegt bei uns.

#### 6. Diskussion zum 2x2-Vorschlag

##### **Moderation Hans Bachmann**

**Peter Rietschin** Weshalb haben wir nur 3 Monate Zeit, um diese umfangreichen Dossiers zu studieren? Dies ist ein Zeitdruck, der nicht nötig ist.

**Franz Schnider** Wir sind alle beeindruckt von der Menge der Unterlagen. Die Regionalkonferenzen sollen aufgrund des umfangreicheren Berichtes (nicht der kürzeren Zusammenfassung) die Ergebnisse plausibilisieren.

**Stefan Jordi** Es geht um die Nachvollziehbarkeit von den Vorschlägen der Nagra und die Stellungnahmen müssen bis Ende Jahr vorliegen.

**Ulrike Eller** Was genau hat vor 20 Jahren dazu geführt, dass der Wellenberg als geeignet eingestuft wurde?

**Piet Zuidema** Der Wellenberg an sich ist nach wie vor geeignet. Er ist sicher und hält die Dosiskriterien ein. Im direkten Vergleich fällt er jedoch weg. Damals wurden von anderen Prämissen ausgegangen.

**Dominik Krebs** Frage an Herrn Kägi: An der Pressekonferenz am 30. Januar sagten Sie, dass aufgrund von Analysen die Einengung nicht gut ist. Auch in einem weiteren Bericht des Kantons steht, dass dieser mit der Einengung nicht zufrieden ist. Was ist der Grund, dass Sie nicht zufrieden sind?

**Markus Kägi** Sie haben Recht, das Vorgehen ist absolut nachvollziehbar. 17000 Seiten müssen durchgearbeitet werden. Wir sind erstaunt, dass nur noch zwei Standorte bevorzugt werden. Die Überlegungen und das Vorgehen werden nicht in Frage gestellt. Das Wichtige ist die Bewertung und wie diese gemacht wird. Die Beantwortung hingegen muss durchgearbeitet werden durch unsere Fachleute. Dabei geht es um Transparenz und Fairness, damit alle Schritte nachvollzogen und begriffen werden kann. Sonst ist dieses Verfahren wertlos.

**Stephan Keller** Was ich gehört habe, hat mich überzeugt. Trotzdem erstaunt mich die Mitteilung des Regierungsrates in den Medien: „Eine Analyse der Unterlagen vermittelt nicht den Eindruck...etc.“ Geben Sie zu, dass die Formulierung dieser Mitteilung etwas unglücklich ist?

**Markus Kägi** Dies kann ich begreifen. Die Aussage hätte abgeschwächt werden müssen auf eine *erste* Analyse. Es ist ja nicht seriös, in nur zwei Tagen eine so riesige Fülle an Material zu verarbeiten. Dies ist unser Fehler.

**Martin Ott** Wir sind gerne zur Zusammenarbeit bereit unter der Bedingung, dass keine Tricks gemacht werden. Fragen sollen bitte mit menschlicher Offenheit beantwortet werden. Niemand auf der ganzen Welt hat es bisher geschafft, ein Endlager zu bauen. Ich wünsche, dass die Nagra aufhört Werbung zu machen und dass das BFE beginnt, uns ernst zu nehmen. An der letzten Sitzung vor drei Wochen sagten die Leute vom BFE, wir sollen direkt mit ihnen reden. Es nahmen aber immer Mitarbeiter vom BFE an den Sitzungen teil, nur hatte dies leider nicht die gewünschte Wirkung.

**Franz Schnider** Wenn ich dies richtig verstanden habe, ist dies ein Aufruf zum Dialog. Wir sind bei allen Anliegen und Fragen bereit zu kommen, wir können auch gerne an den Sitzungen der Fachgruppen teilnehmen. Wir und auch weitere Mitarbeiter stehen zur Verfügung.

**Jürg Grau** Ich selbst war schon zwei Wochen vorher über den 2x2-Vorschlag informiert. Ich bekam sehr kurzfristig einen Termin bei Markus Kägi, zusammen mit Herrn Flüeler und weiteren Herren. Dies zeigt dass der Dialog spielt und die Zusammenarbeit stimmt.

**Iren Eichenberger** dankt für die präsentable Auslegung. Ich frage mich, aufgrund welcher Kriterien könnten die bereits ausgeschlossenen Regionen wieder einbezogen werden? Es werden ja nur die sicherheitstechnischen Kriterien angewandt.

**Franz Schnider** Die Nagra hat die Arbeit gemacht und ihre Überlegungen vorgestellt. Diese Vorschläge werden nun auf Herz und Nieren geprüft. Bei der Beurteilung könnte es sich herausstellen, dass einer der jetzt ausgeschlossenen Standorte doch nicht genügend Nachteile hat. Dies müssen wir abwarten.

**Joachim Gwinner** Wie weit ist das BFE bereit, die definitiven Standortregionen nochmals neu zu definieren. Ist die Schweiz bereit, nochmals darüber nachdenken?

**Stefan Jordi** Ich werde darauf noch zu sprechen kommen, wenn ich die nun anstehenden Arbeiten erkläre. Allenfalls wird in Etappe 3 nochmals eine Standortanpassung vorgenommen. Die Regionalkonferenz ZNO sieht dies etwas anders. Es wird unsere Aufgabe sein, einen von allen Seiten akzeptierten Vorschlag zu machen.



**Karin Rehbock-Zureich** Es soll eine Gleichbehandlung aller Regionen gewährleistet sein. Die 3D-Seismik wurde aber ausschliesslich hier gemacht und somit ist die Gleichbehandlung nicht gewährleistet.

**Markus Kägi** Diesen Eindruck hatte auch ich, aber ich musste mich belehren lassen. Es ist nicht unabdingbar, dass alles mit den gleichen Mitteln untersucht wird.

**Markus Fritschi** Wenn wir z.B. im Jura Südfuss weitere Untersuchungen machen, wird der Opalinuston nicht fester, nur weil wir weiter untersuchen, dies zeigt sich auch bei Nördlich Lägern. Später, wenn die Bewilligungen erteilt sind, wird es noch weiter gehende und auch langfristige Untersuchungen geben.

**Thomas Flüeler** Es gibt keine dummen Fragen, sondern nur unplausible Antworten. Die plausiblen Antworten müssen von der Nagra und den Kantonen kommen. Wichtig ist, dass Bund, Kantone und Nagra genügend Kriterien aufstellen.

**Matthias Stutz** Die Ausführungen der Nagra sagen, dass zwei Standorte ausgewählt worden sind. Was passiert, wenn sich der Stand der Technik im Bergbau ändert und wir tiefere Stollen bauen können?

**Piet Zuidema** Wenn ein Hohlraum gemacht wird, müssen die Kräfte diesen umfliessen. Beim Tunnelbau geht es darum, dass dieser nicht einstürzt, beim Lagerbau dagegen soll es eine möglichst minimale Schädigung des Gebirges geben. Hier sind die Naturgesetze gegeben, der Stand der Technik hat keinerlei Einfluss.

**Silvia Müller** Die wesentliche Frage hat Iren Eichenberger bereits gestellt. Weshalb sollte zurückgegangen werden zu Standorten, welche bereits ausgeschieden sind? Wenn die Nachteile bereits bekannt sind, lohnt sich eine weitere Untersuchung nicht. Müsste nicht gesagt werden, dass Herr Fritschi diese Frage bereits abschliessend beantwortet hat?

**Markus Fritschi** Sie haben in diesem Sinn Recht, dass wir gut gearbeitet haben. Wenn dies wirklich der Fall ist und die Sicherheitsprüfung dies auch so beurteilt... ich gebe weiter an Herrn Schnider.

**Franz Schnider** Dem ist nicht so. Das Verfahren sagt, dass das Ensi und die Kantone dies noch gründlich prüfen müssen. Ich kann nicht sagen, ob dereinst der Vorschlag bestätigt wird oder nicht.

**Hansueli Bosch** Einerseits wird gesagt: Wir haben gut gearbeitet, unsere Ergebnisse stimmen. Wenn wir nun aber zu anderen Ergebnissen kommen, würde dies heissen, dass diejenigen der Nagra falsch sind. Leute von ausserhalb sind der Meinung, dass die Problematik bei den unterschiedlichen Massstäben der Abklärungen liegt.

**Franz Schnider** Ich möchte daran erinnern, dass alle den gleichen Erkenntnisstand haben, damit der Vorschlag gemacht werden kann. Das Ensi und die Fachgruppen setzten sich alle an einen Tisch um nachzuvollziehen, ob alle den gleichen Kenntnisstand haben. Die Gruppen kamen zur Überzeugung, dass der Schritt nun gemacht werden kann.

**Piet Zuidema** Die Sicherheitsbehörde glaubte uns zunächst nicht. Fachliche Facts wurden total auseinandergenommen, was zu vielen Fragen führte.

**Urs Capaul** Es wird von Standortgebieten geredet, wo ein geologisches Tiefenlager platziert werden kann. Eine Standortregion hingegen ist nicht dasselbe, wie ein geologisches Gebiet. Bei einer Region müssen die sozio-ökonomischen Auswirkungen weiter gefasst werden.

**Stefan Jordi** Ausschlaggebend ist immer die Sicherheit.

**Markus Kägi** In Bezug auf die Region habe ich genau auf dies hingewiesen. Dies wird noch grosse Auseinandersetzungen geben.

**Luca Fasnacht** dankt allen Referenten für die Ausführungen. Er möchte den Nagravorschlag zum jetzigen Zeitpunkt nicht werten. Bestimmte Aussagen z.B. betreffend die bautechnische Machbarkeit im Untergrund haben ihn sehr erstaunt. Ich bin der Meinung, dass die Vorgaben des Ensi nicht eingehalten wurden, es wurde zu früh eingeeengt. Das Wichtigste ist, dass das Verfahren offen bleibt. Wir reden nicht nur von 7 ha an der Oberfläche, sondern von einer Kombianlage im



Ausmass von gigantischen 7.3km<sup>2</sup> für hochaktiven Abfälle und 6,5 km<sup>2</sup> für schwach- mittelaktive Abfälle, welche das Weinland unterhöhlen werden. In den Dokumenten wird immer die Rahmenbewilligung als Ziel aufgeführt... Glaubt denn die Nagra überhaupt noch an die Umsetzung eines Tiefenlagers?

**Piet Zuidema** Diese Quadratmeterzahlen sind viel zu hoch, dies ergibt sich aus der Geometrie der Felsschichten. Effektiv genutzt würde nur ein Teil davon.

**Markus Fritschi** Der Sachplan ist ein raumplanerisches Instrument des Bundes, wo es darum geht, einen Standort zu bezeichnen. Die Rahmenbewilligung ist sozusagen der Abschluss des Verfahrens und legt den Standort fest. Dies ist der erste Schritt zur Realisierung eines Tiefenlagers. Der nächste Schritt ist der Bau eines Felslabors vor Ort. Dies wird mindestens 10 Jahre dauern. Dort werden eingehende Untersuchungen gemacht und, wenn alle Verfahren durchlaufen sind, ein Baugesuch gestellt. Wenn man alles einberechnet, wird ca. 2050 der Bau eines SMA und 2060 eines HAA-Lagers beginnen. Dies ist eine Herausforderung, vor allem auch, weil der Stab immer wieder an Nachfolger übergeben werden muss. Ich bin überzeugt, dass wir am Schluss eine gute Lösung haben werden.

**Anfrage (Person nicht bekannt)** Wenn die ausgewählten Standorte geologisch richtig sind und alles stimmt, geht man davon aus, dass alles sicher ist. Der Bereich des grössten Risikos ist der Transport. Wann wird dies abgeklärt?

**Markus Fritschi** Diese Frage wird häufig gestellt. Der Transport wird über normale Transportkorridore laufen mit getesteten Behältnissen. Weltweit gab es bei diesen Transporten nie Probleme, dies ist eine etablierte Technik. Demnach ist dies keine Sicherheitsfrage. Wenn die Abfälle an der Oberfläche stehen, sind sie ein grösseres Risiko als ein Tiefenlager.

**Peter Rietschin** Um ernst genommen zu werden, würde es genügen, von den zuständigen Stellen und den dafür zuständigen Personen gehört zu werden.

**Markus Kägi** Bis jetzt hat der Umweg über mich nicht stattgefunden. Ich werde mich um die Problematik kümmern und bin für euch da. Die Kantone haben eine Rolle und diese will ich spielen und zwar zusammen mit den Partnern.

**Jürg Grau** dankt allen Beteiligten und bemerkt, dass die Diskussion die Wichtigkeit des Vorschlages der Nagra gezeigt hat.

## 7. Wie geht es weiter?

### 7.1 Verfahrensschritte gemäss Sachplan

**Stefan Jordi, Leiter Regionale Partizipation BFE**

**Stefan Jordi** zeigt die nächsten Schritte. Auf die Überprüfung des Bundes, die Stellungnahme der Regionalkonferenzen und die Kantone folgt eine Gesamtbeurteilung mit Anhörung, wo jedermann teilnehmen kann. Inzwischen wird Die Nagra Etappe 3 vorbereiten. Die Frage von Abgeltungen wird angegangen werden müssen. Auch volkswirtschaftliche Untersuchungen sind geplant.

### 7.2 Erdwissenschaftliche Untersuchungen

Philipp Birkhäuser, Nagra

Erdwissenschaftliche Untersuchungen erfordern ergänzende Untersuchungen der Quartärgeologie. Im Arbeitsbericht sind auch Ziele beschrieben, um nachweislich belastbare Daten zu bekommen. 3D-Seismik ist eine Untersuchungsmethode für eine flächendeckende Abbildung der geologischen Schichten. Dann gibt es auch Messungen mit dem Vibrations-Lastwagen und dem Geofon. Die Bevölkerung wird jeweils vorher informiert. Das oberflächliche Lockergestein kann auf diese Weise sehr genau dargestellt werden.

Eine intensive Zusammenarbeit mit den Regionalkonferenzen, Fachgruppen, Kantonen, Gemeinden und Grundeigentümern wird stattfinden. Bis zum Messbeginn wird ein Begleitteam vom Ensi ins Leben gerufen.



Die Sondierbohrungen werden Aufschluss geben über die geologische Zusammensetzung des Gesteins. Der Bohrplatz wird ca. 40 a umfassen, die Bohrung auf eine Tiefe von 900 – 1200 m gehen. Die Bohrkerns werden dann untersucht, Erkenntnisse über Barriere-Eigenschaften gewonnen. Das Bewilligungsverfahren ist aufwändig und kann mehrere Jahre dauern. Die Festlegung der Bohrplätze erfolgt in Absprache mit den Gemeinden und Grundeigentümern. Die Bohrungen sollten bis 2019 abgeschlossen sein, und werden in die Standortwahl der Nagra (ca. 2020) einfließen und schlussendlich auch für das Bewilligungsverfahren (2022) relevant sein.

## 8. Fragen zum weiteren Vorgehen

*Moderation: Urs Bachmann*

**Daniel Kraekel** 3D-Seismik wurde in Benken bereits in den 90er-Jahren gemacht. Sind diese Ergebnisse aufgrund des technischen Fortschritts überhaupt noch vergleichbar?

**Philipp Birkhäuser** Es gab zwar Fortschritte in der Technik, dies jedoch vor allem auf dem Gebiet der Datenverarbeitung. Im Feld gab es dies nicht, die Technologie ist immer noch die gleiche.

**Luca Fasnacht** Ich bin erstaunt, dass der Bundesrat 2017 den Vorschlag der Nagra begutachten wird, gleichzeitig wird die Nagra jedoch bereits mit den Vorarbeiten beginnen. Es wäre logischer, wenn die Nagra warten müsste, bis der Entscheid vorliegt.

**Stefan Jordi** Falls die Gutachten etwas anderes als erwartet ergeben, würde es ca. ein Jahr dauern, bis die Unterlagen vorliegen. Dass die Nagra bereits beginnt, ist abgesprochen mit den Bundesbehörden.

**Philipp Birkhäuser** Gesamthaft gesehen ist dies sicher ein effizienteres Vorgehen, welches auf eigenes Risiko geht. Trotzdem ist dies kein *Fait accompli*.

**David Ochsner** Früher wurde über eine Grundwasserscheide diskutiert. Wird dies mit den Sondierbohrungen geklärt werden können?

**Philipp Birkhäuser** Ich habe bei den Folien darauf hingewiesen, dass dies bei weiteren Untersuchungen geplant ist. Im Moment möchte ich aber nichts vorwegnehmen.

**Thomas Flüeler** Wir gingen davon aus, dass dies noch kein grosses Thema sein wird. Wir werden diese Untersuchungen parallel zu allen andern machen müssen.

**Eva Neumann** Sind Sondierbohrungen Tiefenbohrungen?

**Philipp Birkhäuser** Ja, dies sind Tiefenbohrungen (rot dargestellt), welche durch das ganze Gestein bis ins Wirtgestein gehen.

**Werner Brauchli** Da der Transport kein Problem darstellt, wäre es nicht sinnvoll, eine internationale Lösung zu prüfen?

**Stefan Jordi** Diese Frage wird immer wieder gestellt. Grundsätzlich muss die Schweiz eigene Lösungen suchen. Finnland z.B. hat ein Gesetz verabschiedet, welches den Import von atomaren Abfällen verbietet. Alle EU-Mitgliedstaaten sind aufgefordert, eigene Lösungen zu suchen.

**Urs Capaul** Sie haben die Punkte gezeigt, wo Bohrungen gemacht werden sollen. Wäre es nicht besser, an einem Ort zu bohren, wo die 3D-Seismik Probleme im Untergrund zeigt?

**Philipp Birkhäuser** Genau deshalb ist Flexibilität gefragt und aus diesem Grund werden bereits dieses Jahr Bohrgesuche gestellt.

**Urs Capaul** Dies widerspricht sich.

**Philipp Birkhäuser** Wir fischen nicht im Trüben. Jeder Bohrstandort ist in einem Bereich, wo bereits 3D-Seismik gemacht wurde. Der Kenntnisstand ist bereits sehr gut.

**Katharina Ganz:** Man spricht von SMA und HAA Abfällen. Ist es möglich, dass es schlussendlich zwei Standorte und somit auch zwei Oberflächenanlagen gibt?

**Stefan Jordi** Dies könnte durchaus sein.



**Stephan Rawyler** Der Seismik Perimeter für ein SMA-Lager geht zu einem Sechstel oder Siebtel in deutsches Gebiet. Ist es problemlos möglich, dort diese Seismik Messungen zu machen?

Die Quartärbohrungen habe ich auf der Folie zum ersten Mal gesehen. Diese sind in sehr dicht besiedeltem Gebiet. Sie haben dort relativ viele blaue Punkte gesetzt. Wie soll dies ablaufen?

**Philipp Birkhäuser** Zur ersten Frage: Am Schluss ist es die Gemeinde oder der Landkreis, welche die Einwilligung geben müssen sowie die Grundeigentümer. Wir hoffen, dass wir auch auf deutscher Seite messen dürfen. Dies ergäbe eine flächendeckende Messung mit einem vollständigen Datensatz.

Zur zweiten Frage: Die Geologie bestimmt dies und offenbar ist unter Ihrem Büro Quartärgestein vorhanden. Die Lokationen sind erst ungefähr bestimmt und werden erst noch genau abgeklärt. Die Messungen werden in den nächsten zwei Jahren durchgeführt. Ziel ist, möglichst viele Daten zu sammeln.

**Ueli Karrer** In einem Bericht von M. Buser in der Andelfinger Zeitung wird das Auswahlverfahren zerpfückt. In einem von vielen Leserbriefen wurde die Aussage gemacht, dass ev. in x Jahren die Brennelemente wieder verwendet werden können, sodass ev. gar kein Tiefenlager benötigt wird. Wie gehen sie mit solchen Aussagen um? Mir als Leser gibt dies ein ungutes Gefühl.

**Franz Schnider** Aufgrund der Kritik von Herrn Buser wurde vor zwei Jahren eine grosse Untersuchung gemacht, welche ergab, dass ein grosser Teil der Vorwürfe nicht bestätigt werden konnte. Der Bericht wurde vor einem Jahr veröffentlicht.

**Markus Fritschi** Die Wiedernutzung der Brennelemente ist heute eine etablierte Technologie. Bei dem dazu notwendigen Prozess fallen hochradioaktive Spaltprodukte an, welche heute in einer Glasmasse verfestigt werden. Mit einer kernphysikalischen Methode (Transmutation) können langlebige Produkte in kurzlebige Produkte umgewandelt werden. Dazu braucht es jedoch Neutronenfelder (welche typischerweise grosse Reaktoren sind) um diese Rückstände weiter zu reduzieren. In der Schweiz findet ja die Diskussion zum Ausstieg aus der Kernenergie statt. Diese ganze Technologie steht im Labor zur Verfügung. Ob sie sich in grossem Massstab durchsetzt, ist zum jetzigen Zeitpunkt völlig offen.

**Jürg Grau** dank den Referenten und allen, welche die Fragen beantworteten. Er weist auf die vorhandenen Unterlagen hin.

## 9. Informationen aus der Fachgruppe Sicherheit

Die Fachgruppe hat nichts zu berichten. Es gibt keine Fragen an die Fachgruppe.

## 10. Informationen aus der Fachgruppe OFA

Die Fachgruppe Oberflächenanlagen hat einen Bericht verfasst und wird diesen im Mai vorstellen.

## 11. Informationen aus dem Präsidium

Die Leitungsgruppe wird den 2x2-Vorschlag der Nagra am nächsten Montag in einer Sitzung diskutieren. Am 5. März findet eine Koordinations Sitzung Präsidium / Geschäftsstelle statt.

## 12. Termine Vollversammlungen 2015

Dienstag,	19. Mai 2015	19:00 bis ca. 21:00 Uhr
Donnerstag,	27. August 2015	19:00 bis ca. 21:00 Uhr
Samstag,	14. November 2015	9:00 bis ca. 13:00 Uhr



### 13. Varia

Am 14. März findet in Rheinau eine Veranstaltung zum Tiefenlager statt (organisiert vom BFE). Alle weiteren Termine wie immer auf der Webseite ZNO.

**Dominik Krebs:** Die Regionalkonferenzen müssen genau Auskunft geben zum Vorschlag. Hat sich die Leitungsgruppe schon überlegt, wie sie vorgehen möchte und was genau gesagt wird?

**Jürg Grau** Die Stellungnahmen von drei Fachgruppen werden zusammengeführt mit Hilfe des Rasters vom BFE. Diesen Leistungsauftrag haben wir, und im Herbst werden wir diese Stellungnahme vorstellen und von der Vollversammlung genehmigen lassen.

**Jürg Grau** dankt allen für kritische wie auch konstruktive Voten. Wir müssen weiterhin kritisch sein, auch gegenüber dem Prozess und müssen das Gesamtsystem im Auge behalten.

Ich wünsche allen ein schönes Wochenende.

Neuhausen, 23. Februar 2015

Die Protokollführerin  
Ursula Baumann

Sämtliche im Protokoll erwähnten Präsentationen und Folien sind im Internet auf der Plattform ZNO abrufbar.